

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2007
64. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Max Ernst und seine Vaterstadt

Anmerkungen zu einer komplizierten Beziehung*

von Dr. Ursula Lindau

Als am 4. Oktober 1969 zur Eröffnung des Informationszentrums, der heutigen Rathausgalerie, mit einer Max Ernst-Ausstellung die Versöhnung des Künstlers mit seiner Stadt gefeiert wurde, sprach Hans Adloff „in Vertretung des Herrn Bürgermeisters“: „Ich stelle fest, dass das Verhältnis des Künstlers zu seiner Vaterstadt heute bereinigt ist, alles ad acta gelegt ist, was in der Vergangenheit oft Schlagzeilen gemacht hat. (...) Ich möchte die Bitte äußern, nun auch die Vergangenheit auf sich beruhen zu lassen und sich ganz der Gegenwart und Zukunft zuzuwenden.“ Ich bin überzeugt, dass manch einer mir heute – 37 Jahre später – das Gleiche sagen möchte.

Was für eine Veranlassung hat eine Kunsthistorikerin, der die internen „Brühler Verhältnisse“ eher fern sind, die einzig und allein an dem Künstler Max Ernst interessiert ist, dieses heikle „Beziehungsthema“ noch einmal aufzugreifen? Der Anlass war eine Einladung der Max Ernst Gesellschaft zu einer Führung in das „Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels ZADIK.“ Dadurch bekam ich Zugang zu dem Archiv der Kölner Galerie *Der Spiegel*, einer Fundgrube an Briefen auch zu dem hier zur Debatte stehenden Konflikt. Denn bald nachdem Max Ernst und Dorothea Tanning 1953 auf ihrer ersten Deutschlandreise Hein und Eva Stünke in

deren Galerie *Der Spiegel* in Köln einen Besuch abgestattet hatten, entstand eine fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit bei Vorbereitungen von Ausstellungen und deutsch-

sprachigen Buchreproduktionen – in zunehmend vertiefter Freundschaft mit häufigen gegenseitigen Besuchen. Eva Stünke (Abb. 2) vermittelte nicht nur Verkäufe an deutsche Sammler, sie beriet und half Max Ernst auch in mancherlei Konflikten – einer davon ist der mit seiner Vaterstadt. Die im Zentralarchiv verwahrten Dokumente enthalten Briefe Max Ernsts, Eva Stünkes, Karl Seibts, verschiedener Rechtsanwälte und Wilhelm Josef Schumachers als Stadtdirektor – meist mit Schreibmaschine geschrieben, die eingegangene Post im Original,

die abgeschickten Briefe in Durchschlägen. Sie zeigen Max Ernst in einer viel aktiveren Rolle als allgemein bekannt oder veröffentlicht, sind aber schließlich auch ein Dokument kreativer Konfliktbewältigung. Es sei vorab ausdrücklich betont, dass ich mich im folgenden nur auf die im ZADIK eingesehenen Archivadokumente beziehe und den Konflikt aus Sicht des Künstlers Max Ernst betrachte. Ich bedanke mich aber für erhellende Gespräche mit Herrn Dr. Wilhelm Josef Schumacher, Herrn Wilhelm Schmitz und Herrn Dr. Jürgen Pech.



Abb. 1 Max Ernst-Ausstellung im Schloss Augustusburg. „Der Keusche Joseph“ im Treppenhaus. Wochenzeitschrift „Die Zeit“ vom 13.08.1951 (Detail) – Aus: Jürgen Pech, Max Ernst. Fotografische Porträts und Dokumente, Brühl 1991, S. 229



Abb. 2 Max Ernst und Eva Stünke. Vernissage der Ausstellung „Max Ernst - Œuvre de sculpti“ in der Galerie „Le Point Cardinal“, Paris, 14. Nov. 1961 – Foto: N. Mandel (Ausschnitt) L. Fritz Gruber, Köln – Aus: Jürgen Pech, Max Ernst. Fotografische Porträts ..., S. 282

Im allgemeinen stellt sich die „Brühler Affäre“ folgendermaßen dar: Im Jahre 1951 wurde im Brühler Schloss die erste Max Ernst-Retrospektive (Abb. 1.3) im Nachkriegsdeutschland gezeigt, organisiert von Karl Seibt, dem 1. Beigeordneten der Stadt, zusammen mit Dr. Loni und Dr. Lothar Pretzell, Max Ernsts Schwester und Schwager. Die Ausstellung erfuhr ein großes Presseecho und eine unerwartet hohe Besucherzahl, endete aber mit einem finanziellen Defizit. Zum Ausgleich und zum Dank schenkte der Künstler der Stadt das Gemälde *Geburt der Komödie*, das diese aber sofort veräußerte. Das Defizit blieb, und Karl Seibt wurde dafür verantwortlich gemacht. Als sich im Verlauf des Verfahrens noch sein zu Unrecht geführter Doktor-Titel herausstellte, wurde er nicht nur zivil-, sondern auch strafrechtlich verfolgt, was den Verlust seines Beamtenstatus nach sich zog. Max Ernst war über all dies zutiefst erzürnt. Als sich die Stadt mehr als ein Jahrzehnt später auf Wiederannäherungsversuche besann, musste sie 1966 erleben, dass der Künstler die ihm angetragene Ehrenbürgerschaft ablehnte. Eine Versöhnung war

erst möglich, nachdem Brühl 1968 einen endgültigen Schlussstrich unter die Akte Seibt gezogen hatte. Wie es heißt, war Max Ernst darüber so erleichtert, dass er seiner Vaterstadt zur Eröffnung des Informationszentrums die dort ausgestellte *Maximiliana* schenkte mit der gern zitierten Widmung: „Der Jugend jeden Alters der Stadt Brühl, damit sie daran Freude habe.“ Diese Version der Affäre ist nach Durchsicht der Briefe im Archiv der Galerie *Der Spiegel* an etlichen Stellen ergänzungs- oder korrekturbedürftig, in der Lösungsphase des Konflikts durchaus zum Vorteil der Stadt Brühl. Insbesondere aber lassen diese Briefe Max Ernst in seinem Charakter und seiner Menschlichkeit ungemein lebendig werden.

Chronologisch beginnen die Archivadokumente am 28. Januar 1963 mit einem Brief Eva Stünkes an Dorothea Tanning und Max Ernst. In rheinischem Unterton spielt sie auf eine Begebenheit an, die Max Ernst in Interviews gern zum Besten gegeben hatte. Seiner surrealistischen Kunst höchst bedenklich gegenüberstehend, sahen es die Brühler Stadtväter 1951 als ein bestätigendes böses Omen an, dass ein Transparent zur Ausstellungseröffnung vom Blitz getroffen wurde. Jetzt aber, Anfang 1963, hatte sich die Wetterlage offensichtlich geändert. Eva Stünke schreibt: „Hier ist inzwischen ein ‚Wiedergutmachungs-Manöver‘ im Gange. Die Brühler bedauern doch sehr, dass sie den Vater Zeus bemüht haben, das Transparent des unruhigen Max Ernst zu zerstören. Man vertut sich nicht mehr wie in de Leut! Kaum sind 10 Jahre vergangen, da ist der Mensch so überall und rundherum berühmt, dass man sehen muss, wie mans wieder einrenkt. Zunächst wollte man ein Festessen geben. (Es sitzen nämlich inzwischen eine ganze Reihe lustiger Leute in Brühl, die mächtig stänkern). Da habe ich gemeint: Festessen im Mai, anlässlich Dorotheas Ausstellung wäre doch nett. Der Park ist dann schön. ‚Dr.‘ Seibt müsste eingeladen werden! Und dazu moderne Musik im Mozart-Treppenhaus! Na, wollen mal sehen! Das schlechte Gewissen hat sie inzwischen aber schon ins Stadtsäckel greifen lassen. (...) Dr. Lamb (...) will einen Film machen (...) [mit dem jungen Schamoni als Produzenten] flugs gewährt man ihm 10 000 DM.“ Sowohl Dr. Wilhelm Schumacher als auch Wilhelm Schmitz, die nach 1966 in maßgeblicher Stellung an der Versöhnung arbeiteten, wunderten sich über das frühe Datum dieses Briefes, da das offizielle Brühl zu dieser Zeit die Max Ernst-Freundlichkeit wohl noch nicht auf seine Fahnen geschrieben hatte. Aber der Film-Zuschuss ist Fakt, wie Wilhelm Schmitz freundlicherweise im Brühler Stadtarchiv nachgeprüft hat: Der Hauptzuschuss bewilligte diesen Betrag als „außerplanmäßige Ausgabe“ mit 8:1 Stimmen am 1. 4. 1963. Wenn auch noch offen bleiben muss, welche Brühler Kreise nun „das Gewissen plagte“, so ist der Zeitpunkt doch sehr gut nachvollziehbar. Schließlich hatte Max Ernst 1954 auf der 27. Biennale in

Peter Klug
 Inh. Frommann
 Juwelier und
 Uhrmachermeister

seit 1855
 im
 Familienbesitz

Uhlstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

Venedig den großen Preis für Malerei erhalten und war nun schlagartig ein Künstler von Weltruhm. Im Jahre 1961 gab es Ausstellungen seiner Werke in den größten Museen der Welt, zuerst im *Museum of Modern Art* in New York (1.3. – 7.5.), dann in *The Art Institute in Chicago* (16.6. – 23.7.), schließlich in der *Tate Gallery* in London (7.9. – 15.10.). Um die Sammler nicht zu lange von ihren Bildern zu trennen, zögerte Max Ernst sehr, anschließend noch Ausstellungswünschen in Köln und Zürich zuzustimmen. Aber mit Zureden von Eva Stünke kam sie zustande, die große Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum vom 28.12.1962 – 3.3.1963. Max Ernst kam persönlich und wurde vom Kölner Oberbürgermeister empfangen. Der junge Filmemacher Peter Schamoni drehte und fertigte Aufnahmen von wichtigen Gemälden für die *Entdeckungsreise ins Unbewusste*, seinen ersten Max Ernst-Film, dessen Drehbuch der Künstler übrigens handschriftlich überarbeitete. Es scheint mir nicht verwunderlich, dass man – wer dies auch immer war – in der benachbarten Geburtsstadt aufhorchte und wenigstens die Entdeckungsreisen mitfinanzierte.

Dann eineinhalb Jahre Funkstille, im Archiv jedenfalls keine Briefe zum Thema Brühl. Der Zufall bringt dann Bewegung in die Angelegenheit, wie ich von Wilhelm Schmitz erfuhr. Im November 1964 waren zwei junge Brühler Nachwuchspolitiker, der CDU-Fraktionsvorsitzende Wilhelm Schmitz und der Kulturamtsleiter Joachim Rahmelow, zur Vorbereitung eines Schüleraustausches mit der Partnerstadt Sceaux in Paris, als ihnen in der französischen Metropole ein Max Ernst-Plakat ins Auge sprang. Vielleicht traf sie ein Blitz, ein Geistesblitz natürlich! Das peinliche Beziehungsthema drängte sich auf, man besprach alles, was von 1951 an vorgefallen war und wollte hic et nunc etwas tun. Sie wandten sich an die deutsche Botschaft und erhielten die Telefonnummer nebst Ermutigung, den Meister ruhig anzurufen. Dieser war höchst überrascht, holte „die zwei jungen Brühler“ zu sich in die Wohnung und animierte sie zur Verschiebung der Rückreise auf den nächsten Tag, was sich sehr lohnte bei einem Abend in unverkrampfter, wechselseitiger Neugier und Herzlichkeit. So wurde durch Spontaneität und Initiative der Weg bereitet, die Kontakte seitens der Stadt auch offiziell wieder zu knüpfen, im darauffolgenden Jahr 1965 gipfelnd in einem Besuch des Bürgermeisters Robert Ehl und seines Kulturamtsleiters bei Max Ernst. Was jetzt kommt, ist bekannt: Man dachte nach der angenehmen Atmosphäre dieser Visite, Max Ernst zu seinem 75. Geburtstag 1966 mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt Brühl zu beglücken, die dieser aber postwendend ablehnte. Von seinem Antwortschreiben an die Stadt wird dem öffentlichen Informationsbedürfnis nur der kryptische Satz zuerkannt, die Ehrung sei mit seinem „Betragen, Denken und Handeln“ nicht in Einklang zu bringen, was

die Presse natürlich zu Spekulationen über die wahren Gründe verleitete. So mutmaßte die Zeitschrift *Die Weltkunst* am 15. April 1966: „Max Ernst hat die (...) Ehrenbürgerschaft mit der Begründung abgelehnt, dass sich der Stadtrat seiner erst jetzt erinnere, nachdem er zu Weltruhm und anständigen Preisen gelangt sei.“ Durch eine Kölner Anwaltskanzlei erwirkte Max Ernst eine Gegendarstellung, die seinen Ablehnungsgrund für die interessierte Öffentlichkeit unmissverständlich zum Ausdruck bringt: „Richtig ist [im Gegensatz zur oben zitierten Pressemeinung] vielmehr, dass ich die Ehrenbürgerschaft abgelehnt habe, weil die Stadtverwaltung ihren früheren Beigeordneten Seibt, der im Jahre 1951 die erste Ausstellung meiner Werke nach dem Kriege in Deutschland veranstaltete, wegen des Defizits dieser Ausstellung noch heute gerichtlich verfolgt und weil der Bürgermeister der Stadt Brühl mir dies bei seinem Besuch im vergangenen Jahr trotz meiner Frage nach dem Schicksal von Herrn Seibt verschwieg.“ Der Brief der Kanzlei an die Redaktion ist datiert auf den 22. April 1966. Drei Tage später, am 25. April 1966, zeigt sich diese persönliche Sorge um Seibt in einem Brief

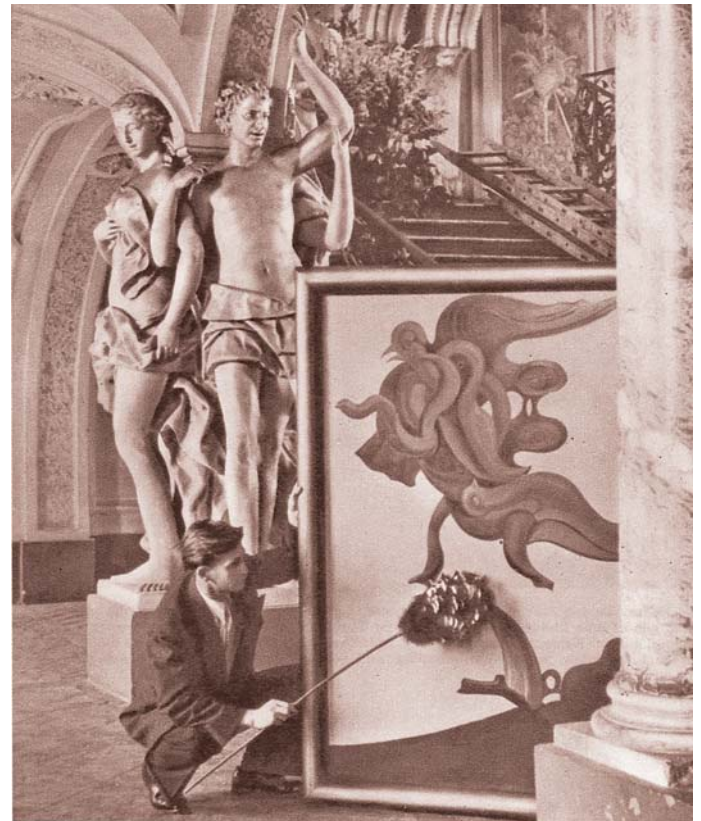


Abb. 3 Max Ernst-Ausstellung im Schloss Augustusburg. „Vogeldenkmal“ im Treppenhaus. Zeitschrift „Neue Illustrierte“, Köln, 22. Aug. 1951 (Detail) – Aus: Jürgen Pech, Max Ernst. Fotografische Porträts ..., S. 228

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

seines Rechtsanwaltes Dr. Rasner aus der Kölner Kanzlei an den Brühler Stadtdirektor (noch ohne Namen): „Ich berate Herrn Max Ernst, Paris, in verschiedenen Angelegenheiten. Wie Ihnen bekannt ist, nimmt Herr Ernst an dem Schicksal von Herrn Karl Seibt großen Anteil. Da er inzwischen erfahren hat, dass die Stadt Brühl noch finanzielle Forderungen gegen Herrn Seibt geltend macht und gerichtlich verfolgt, ist er daran interessiert, zu erfahren, welche Ansprüche die Stadt zur Zeit noch stellt.“ Die Antwort, auf die ich später noch genauer eingehe, kam in gut vier Wochen (am 25. 5. 1966), nannte ein Strafmaß von 40.000 DM, beinhaltete aber selbstverständlich weder aufgelaufene Zinsen noch die Anwaltskosten 1. und 2. Instanz. Warum auch immer, Max Ernst gibt sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden und schreibt in seinem derzeit nicht zu beruhigenden Zorn auf die Stadt am 25. Oktober 1966 einen ganz wichtigen Brief an Karl Seibt: „Was Ihre persönliche Lage anbetrifft, so habe ich vergeblich versucht, von der Stadtverwaltung in Brühl Auskunft zu erhalten, wie viel Sie ihr noch schuldig sind. Ich habe durch meinen Anwalt anfragen lassen, doch die Stadtverwaltung hat nur ausweichende Antworten gegeben und wollte sich auf keine Summe festlegen. Ich wollte die genaue Summe wissen, um Ihnen mit einer Stiftung meinerseits zu Hilfe kommen zu können – schreiben Sie mir bitte die Summe und teilen Sie sie bitte gleichzeitig auch Frau Dr. Eva Stünke, Richartzstr. 10, Köln, mit. Wir werden gemeinsam etwas unternehmen, so dass Sie die ganze Summe auf einmal zahlen können und wieder ein freier Mann sind.“ Seibts tatsächliche Unfreiheit zeigt sich in mehreren Briefen, wenn er von Besuchen des Gerichtsvollziehers schreibt, von der Pfändung seiner Kleinschreibmaschine und der Androhung des Offenbarungseids. Max Ernst bezahlt also nicht nur einen Anwalt zur Vermittlung und Klärung, er ist auch zu einem hohen finanziellen Einsatz bereit in der Absicht, stellvertretend für Karl Seibt die Schulden zu begleichen. Dieses aktiv engagierte Kümern um einen Menschen, dem er sich zu Dank verpflichtet glaubt, nach so vielen Jahren noch, war mir bis zur Lektüre dieser Dokumente nicht bekannt. Ich möchte die Zeit der Jahre 1966/67 – zwischen dem Verschweigen der gerichtlichen Maßnahmen durch den Brühler Bürgermeister und seinem persönlichen finanziellen Hilfsangebot an Karl Seibt – als eine Phase des zornigen Kämpfens mit eindeutiger Täter-Opfer-Zuordnung interpretieren.

Was danach aber erstaunt, sind die Äußerungen in den Briefen Seibts. Er nennt Beträge, die in ihrer Höhe von dem ursprünglichen Defizit und Urteil, worauf ich gleich noch komme, weit entfernt sind und schreibt z. B.: „Nicht klar ist mir, ob ein Betrag in der Größenordnung von DM 65 bis DM 89.000 Ihnen bereits vorliegen oder ob er erst flüssig gemacht werden muss, ob ich den Betrag zur Auszahlung

erhalte oder ob Sie ihn an die Empfänger (Stadt Brühl, Gerichtskasse, Anwälte usw.) weiterleiten. Bitte äußern Sie sich doch nach Möglichkeit dazu. Steuerlich wäre noch interessant, ...“ usw.

Anmerkungen

* Für den Druck überarbeitete Fassung eines Vortrages, gehalten am 07. November 2006 vor der Max Ernst Gesellschaft im „Wetterstein“, Brühl.

Die Referentin bzw. Autorin Dr. Ursula Lindau, Bonn, ist Kunsthistorikerin und Beiratsmitglied der Max Ernst-Gesellschaft sowie Autorin des Buches „Max Ernst und die Romantik“. Unendliches Spiel mit Witz und Ironie. Wienand-Verlag, Köln 1997.

Die Autorin sowie der Vorstand und die Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. möchten im Zusammenhang mit dem behandelten Thema besonders auf eine eben erschienene Veröffentlichung hinweisen. Sie wurde vom damaligen Stadtdirektor aufgrund der intensiven und nachhaltigen Kontakte mit den beteiligten Personen und Institutionen sowie seiner unmittelbaren Einbindung in die Ereignisse quasi aus erster Hand verfasst und bietet hochinteressante weitere Informationen:

Dr. Wilhelm J. Schumacher,
MAX ERNST Annäherungen in Seillans, Brühl, Paris und anderswo. Dokumente – Berichte – Briefe.
Wissenschaftliche Beilagen zu den Brühler Heimatblättern. 64. Jahrgang, Heft 1. Sonderpublikation des Brühler Heimatbundes e.V. (Hrsg.) Brühl 2007.

Fortsetzung folgt



**Die erste Gesamtgeschichte Brühls
von Wolfgang Drösser
im Verlag der Buchhandlung Rolf Köhl**

Alle lieferbaren Bücher, Broschüren, Kalender,
Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Rhein- Erftkreis
und den Brühler Maler Max Ernst finden Sie bei uns.



Köhl
DIE BUCHHANDLUNG
einfach schön!

2x in Brühl, Düren, Erftstadt, Zülpich und Neuruppin
Tel.: 02232.945 760 · Fax: 02232.945 760
www.koehl-buecher.de · info@koehl-buecher.de

Der Brühler Heimatbund in Dresden und Sachsen

von Julius Genske

Vom 27. August bis 03. September 2006 besuchte der Brühler Heimatbund unter der bewährten Leitung des 1. Vorsitzenden Josef Grosse-Allermann im Rahmen einer Studienfahrt das 800jährige Dresden, auch Elbflorenz genannt. Weitere Ziele waren die Sächsische Schweiz und das Osterzgebirge mit seinen herrlichen dunklen Wäldern, wo die Bäume so dicht an der Straße stehen, dass man Angst hat, die Außenspiegel des Busses würden abgerissen.

Die Stadtführung begann mit einer Busfahrt durch die Außenbezirke Dresdens mit ihren alten Häusern und Villen, die den Krieg überstanden haben und einer entlang der Elbe verlaufenden Panoramafahrt, die uns in die Innenstadt führte.

Unter Kurfürst August dem Starken (1694 – 1733) entstanden durch dessen Bautätigkeit viele Kunstwerke wie der Zwinger (vgl. Abb. 1), die Semperoper, das Schloss, die Hofkirche, die Frauenkirche, die Brühlsche Terasse (benannt nach Graf Heinrich von Brühl, Minister und Regent Sachsens) und viele andere Bauten, zu denen heute Touristen aus aller Welt kommen, um diese Zeitzegen anzusehen und sich daran zu erfreuen.

Durch die großen Bombenangriffe vom 13. auf den 14. Februar 1945 wurde die gesamte Innenstadt zerstört. Bei unserem Besuch konnten wir – als unvergessliches Erlebnis – die wieder hergestellten Bauten bewundern und bestaunen. Selbstverständlich stand auch ein Besuch der Frauenkirche auf dem Programm. Sie ist bekanntlich erst kürzlich

– als große Bauleistung – aus (relativ wenigen) geretteten alten und (weitaus überwiegend) neu gefertigten Werksteinen wieder in alter Pracht erstanden.



Abb. 1 Dresden: Besuchergruppen im „Zwinger“

Foto: Julius Genske

Der Dienstag war ganz Meißen gewidmet. Wir besichtigten die dortige Porzellanmanufaktur, die Weltruf genießt. Uns blieb genügend Zeit, die wunderbaren, zum Teil einmaligen und heute (fast) nicht mehr bezahlbaren Porzellankunstwerke zu besichtigen. Auch dies war ein großes Erlebnis.

Anschließend besuchten und besichtigten wir Schloss Moritzburg, das Jagdschloss August's des Starken. Hier wurden feudale Feste gefeiert.

Am Mittwoch besuchten wir die Städte Freiberg (mit dem Dom, der Silbermannorgel und der Tulpenkanzel – vgl. Abb. 2) sowie Annaberg und die im Erzgebirge gelegene Spielzeugstadt Seifen, ein Zentrum der sächsischen Spielwarenindustrie.

Die Sächsische Schweiz stand am Donnerstag auf unserem Reiseprogramm. Bizarre, über Millionen von Jahren entstandene Felsgesteinsformationen (am schönsten von der Bastei aus zu bewundern) mit tiefen Schluchten und steilen Abgründen prägen diese einmalige Landschaft. Von hier hat man einen schönen Blick auf die im Tal dahinfließende Elbe.

Und weiter ging die Fahrt zur Festung Königstein, der mächtigsten, fast 10 ha großen Bestigungsanlage Deutschlands. Bei einem Rundgang durch das riesige Festungsgelände besichtigten wir die Bauten mit meterdicken Mauern. In einem

Fachliche Beratung
Erstklassiger Service
Vielseitiges Sortiment



über **80** Jahre

Rasky
ELEKTRO

**Elektro-Geräte für den Haushalt, für die Körperpflege,
Elektro-Rasierer, Beleuchtungskörper, Elektro-Installationen**

Wir sind für Sie da:
Mo.-Fr. 9.30-19.00
Samstags 9.30-14.00
Mittags durchgehend geöffnet

Parkplatz
Feuerwehr

P1 Brühl · Uhlstraße 55 · Telefon (0 22 32) 4 26 78 · Fax 4 61 64

P2 Parkplatz
Janshof

dieser Gebäude befand sich das Schatzhaus August's des Starken, in dem er Gold und Silber deponiert hatte.

Anschließend bot die Fahrt auf einem Elbdampfer (mit einem Imbiss an Bord) Gelegenheit, am Ufer schön restaurierte Villen und Häuser sowie herrliche Ansichten des Elbsandsteingebirges – als Blickfänge zum Fotografieren – zu genießen.

Am Freitag waren die Grenzstadt Görlitz an der Neiße mit Ihrer sehenswerten Altstadt sowie das 1000jährige Bautzen lohnende Reiseziele.

Weil am Samstag die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel schien, entschlossen wir uns, noch einmal Dresden mit der erforderlichen Ruhe zu besuchen. In der Hofkirche wurden wir mit einem Orgelkonzert eingestimmt. Bei einem Besuch des „Grünen Gewölbes“ konnten wir in den Glasvitrinen die aus Gold, Silber und Edelsteinen gefertigten Prunkschmuckstücke August's des Starken und seiner Nachfolger bewundern.

Zum Schluss stärkten wir uns erschöpft und ermüdet auf der „Brühlschen Terrasse“ bei Kaffee und Kuchen oder Eis vom Stadtrundgang und treten dann – um viele interessante Eindrücke und Erkenntnisse reicher – die Heimreise an.



Abb. 2 Freiberg: Innenraum des Domes mit Tulpenkanzel (links) und Silbermann – Orgel (rechts)
Foto: Julius Genske

Berichtigungen

Das letzte Heft der Brühler Heimatblätter (63. Jg. Nr. 4, Oktober 2006) enthält leider einige Fehler:

In der Unterschrift zu Abb. 1 auf Seite 31 muss statt ... 17. Mai ... (richtig) ... 15. Mai 1971 ... stehen.

Auf Seite 35 muss es in den Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V. zur Ankündigung für den (richtig) 09. November in der ersten Textzeile statt ... im rechten (nördlichen) ... richtig heißen: ... im linken (südlichen) Kalkgebirgs-Talhang. In der elften Textzeile fehlt das „o“ in (richtig) „Paläoanthropologie“.

Ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr

wünscht der

Vorstand des Brühler Heimatbundes e.V.

den Mitgliedern, Freunden und Gönnern



TUI Hotel Europäischer Hof ****

in Hamburg im Doppelzimmer mit Frühstück incl. Eintrittskarte „König der Löwen“ ab **99,00 €** p.P.



TUI Hotel Ivanhoe **

in Rom im Doppelzimmer mit Frühstück ab **47,00 €** p.P.



TUI Hotel Venise **

in Paris im Doppelzimmer mit Frühstück ab **38,00 €** p.P.

Alle Angebote gelten an ausgewählten Terminen. Wir buchen gerne für Sie die Anreise per Flug oder Bahn.



TUI ReiseCenter Brühl GmbH

Uhlstraße 82, 50321 Brühl, Tel: 9466-0

www.TUI-Reisecenter24.de

0223294660@TUI-Reisecenter24.de

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Programm für das 1. Quartal 2007

Alle Saalveranstaltungen finden im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein, Kölnstr. 74–84, Brühl, statt.

Sonntag, 21. Januar 2007

„Vun nix kütt nix, Teil II“

Fahrt in das Kölner Opernhaus zur Premiere der „Cäcilia Wolkenburg“

Vorbestellte Karten werden am 10. und 17. Januar 2007, von 15:00 bis 17:00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstr. 6, verkauft.

Der Preis für verbindlich bestellte, aber nicht abgeholte Karten wird vom Konto des Bestellers abgebucht.

Abfahrt: 18:00 Uhr ab Brühl Süd

Donnerstag, 25. Januar 2007

„Die kommunale Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“

Vortrag von Dr. Herbert Heermann

In den Jahren 1966 bis 1975/76 erfolgte in Nordrhein-Westfalen auf der kommunalen Ebene eine Gebietsreform, „die nach Art, Umfang und Zielsetzung die bisher bekannten Dimensionen“ sprengte, urteilte 1981 der Verwaltungsjurist Herbert Fritz Mattenklodt im ersten Band des „Handbuches der kommunalen Wissenschaft und Praxis“. Während von den ursprünglich mehr als 2.300 selbständigen Gemeinden und Städten nur noch 396 Kommunen und von 37 Landkreisen letztlich 23 Kreise verblieben, hatte diese Gebietsreform für Brühl vordergründig kaum Konsequenzen. Dennoch schaltete sich auch die Kommunalpolitik der Schlossstadt von Anfang an aktiv in das Geschehen ein und beteiligte sich intensiv an der politischen Diskussion. Besonders die unmittelbaren lokalen und regionalen Aspekte mit den Wünschen, Erwartungen sowie Konzepten und Aktivitäten thematisiert dieser Vortrag.

Beginn: 19:00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Samstag, 03. Februar 2007

Besök beim „Kumede Spillverein“ in Köln

Et weed jespillt: „En schön Üvverraschung“

Ne Schwank von Karl Schmalbach und Hermann Hertling

Abfahrt: 16:00 Uhr ab Brühl Süd

Kartenverkauf am 10. und 17. Januar 2007, von 15:00–17:00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstr. 6

Donnerstag, 15. Februar 2007 (Weiberfastnacht)

„Vun nix kütt nix, Teil II“

Fahrt in das Kölner Opernhaus zur „Cäcilia Wolkenburg“

Vorbestellte Karten werden am 10. und 17. Januar 2007, von 15:00 bis 17:00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstr. 6, verkauft.

Der Preis für verbindlich bestellte, aber nicht abgeholte Karten wird vom Konto des Bestellers abgebucht.

Abfahrt: 18:30 Uhr ab Brühl Süd

Dienstag, 13. März 2007

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden
2. Protokoll der letzten HV
3. Geschäftsbericht 2006
4. Kassenbericht 2006
5. Bericht der Rechnungsprüfer 2006
6. Wahl des Versammlungsleiters
7. Entlastung des Vorstandes und Wahl der Rechnungsprüfer für 2007
8. Gedanken und Vorstellungen zur Umstrukturierung des Vereins
9. Sonstiges

Beginn: 19:00 Uhr

Vorankündigung

**Studienfahrt nach Lugano
vom 22. – 27. Mai 2007 (6 Tage)
mit Ausflügen in die Umgebung**

Voraussichtlicher Reisepreis
bei einer Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen:
€ 567,- pro Person im Doppelzimmer.

Fahrt mit einem 4-Sterne-Fernreisebus der Fa. Colonia Reisen.
5 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und Abendessen
(3-Gang-Menü) im Hotel „Continental Park“.

Das Hotel liegt in einem großen Palmenpark, nahe Bahnhof und Zentrum und verfügt über gediegene Jugendstilräumlichkeiten.

Alle Zimmer sind mit Bad oder Dusche und WC, TV, Radio, Telefon sowie individuell einstellbarer Klimaanlage ausgestattet.

**Interessenten melden sich bitte bis spätestens 10. Januar 2007
bei Josef Grosse-Allermann, Telefon 0 22 32 / 4 44 38.**

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Brühl 2007
Vorsitzender: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl
Tel.: 0 22 32 / 4 44 38, Fax: 0 22 32 / 92 84 30
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1, 53909 Zülpich,
Tel.: 0 22 52 / 41 99
Geschäftsstelle: Gartenstraße 6, 50321 Brühl, e-mail: bhb-ev@web.de
Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl (BLZ 370 502 99), Kto. 133/008 212
Satz: hpSSatz, 53919 Weilerswist, Tel.: 0 22 54 / 8 30 94 30
Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel.: 0 22 32 / 5 11 77

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des „Brühler Heimatbundes e.V.“ wieder.
Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin/des Autors!

Wenn´s um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 **Kreissparkasse
Köln**



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 02232/42775 · Fax 02232/48314



Ständige
Krippen-
ausstellung
und Weihnachtsschmuck
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendt + Kühn-Artikel

Exklusiver
Christbaumschmuck

Gemälde, erlesene
Geschenke, Einrahmungen

Kunsthandlung
Link Margareta Link

5040 Brühl, Uhstr. 41 – 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86

hpS
Satz

Entwurf · Satz

Nahestr. 4 · 53919 Weilerswist

Telefon 0 22 54 / 8 30 94 30

Telefax 0 22 54 / 8 30 94 29

E-Mail info@hpssatz.de

Internet www.hpssatz.de

Legerlotz Druck

Buch- und Offsetdruck

Industriestraße 65

50389 Wesseling

Telefon 0 22 32 / 5 11 77

Telefax 0 22 32 / 54 43



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4
50321 Brühl
Tel. 02232 - 4 22 73

Fax 02232 - 1 28 20

Uhlstraße 54
50321 Brühl
Tel. 02232 - 94 95 72

Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21